

Spritzige Tour ins Altersheim

ese Urlaubsunter-
nft ist seniorenge-
cht, barrierefrei und
schwinglich: Reiselus-
e Innsbrucker Heim-
wohner haben das
niorenheim als per-
tes Hotel entdeckt.

MICHAELA SPIEGEL-PAULMICH

diesen Tag haben 16 mehr
r weniger rüstige, auf jeden
r aber unternehmungsfreudige
Bewohner des Innsbrucker
ioren- und Pflegeheims St.
f am Inn schon lange gewar-
ndlich stehen die Busse be-
- Sie fahren Richtung Westen
ach Vorarlberg. Ihr Ziel: die

URLAUB VOM HEIM IM HEIM

Sehnsucht weite Welt. Sie ist auch mit hundert Jahren noch zu spüren. Die Tiroler Idee eines Urlaubsaustausches mit anderen Seniorenheimen kann Lebensgeister wachrufen.

Seniorenzentren Sattels, Althach und Wollurt. Der Name des Projekts: „Urlaub im Altersheim“, man könnte auch „kostenloser Seniorenaustausch“ dazu sagen. Denn in Vorarlberg haben zuvor ebenfalls 16 Senioren eine Reise angetreten – Richtung Osten.

Das Abenteuer ruft

Während sie in den folgenden Tagen im Haus St. Josef unterkommen werden, macht es sich in



ihren frei gewordenen Zimmern die Reisegesellschaft aus Tirol bequem – doch nicht allzulang, denn das Abenteuer ruft. Auf dem

Programm stehen eine Fahrt mit der Bergbahn auf den Bregenzer Pfänder, eine Bodenseeschiffahrt auf die Halbinsel Lindau, ein Besuch im Montafoner Silbersee und vieles mehr.

Beim Grillen in der Wildnis am alten Rhein werden Jugend-erinnerungen wach, Senioren und mitgereiste Pfleger singen gemeinsam. „Wohl ist die Welt so groß und weit“ und andere Lieder aus alten Zeiten. Heimleiter Christian Juranek nimmt die Gitarre zur Hand, freut sich über die ausgelassene Stimmung. „Jass den Leuten das Herz auf geht“ und darüber, dass er die älteren Menschen bei solchen Reisen näher kennen lernen kann. Das Haus St. Josef hat 155 Bewohner, an einen engen Kontakt ist da sonst nicht zu denken.

Abwechslung tut Not

Einer hat sich ganz besonders gefreut über die Fahrt nach Vorarlberg: der älteste Mitreisende Franz Stöger – er ist hundert Jah-



re alt – wurde hier geboren. Bei so manchem Ausflug denkt er an gemeinsame Stunden mit seiner verstorbenen Frau. „Das erinnert mich alles schon sehr an damals“, sagt er. Heimbewohner, das seien alles ältere Leute, die nicht mehr so beweglich seien und die Ruhe schätzten. Er aber wolle hinaus, „etwas sehen“. „Abwechslung tut Not“, wenn einer von seiner Wohnung in ein Zimmer im Seniorenheim gezogen ist.

Mit 100 voll manövrierfähig

Bei der Bootsfahrt auf dem Bodensee hat der langjährige Betriebsleiter in einem Kraftwerk, der mit 90 Jahren noch selbst Autofahrer, selbst das Steuer in die Hand genommen. „Schauen Sie hier – mit 100 noch voll manövrierfähig“, meinte er augenzwinkernd zu Heimleiter Juranek.

Die diesjährige Fahrt nach Vorarlberg ist bereits die vierte Urlaubsreise der Tiroler. Die Idee des Innsbrucker Heims, die im Vorjahr mit dem bundesweit aus-

geschriebenen Innovationspreis der österreichischen Alpenpflege ausgezeichnet wurde, hat viele Vorteile: Sie ermöglicht nicht nur einen kostenlosen Urlaub in einer seniorentauglichen Unterkunft. Ein Hotel könnte wohl nie den

Anforderungen gerecht werden. „Sie soll auch das längst überholte Schreckensbild vom Siechenheim zurechtzücken“, sagt Christian Juranek. Im Seniorenheim zu wohnen, bedeute nicht, auf Urlaub verzichten zu müssen. „Und das



Vier im Boot: Der älteste Mitreisende Franz Stöger (links von ihm Heimleiter Christian Juranek) übernahm das Steuer.

macht Mut für den eigenen Weg ins Alter.“

Die Idee des erholungsamen Tapatenaustauschs noch im hohen Alter macht übrigens bereits Schule: Andere Heime würden die einfach durchzuführende Idee, die schlummernde Lebensgeister wachrufen kann, bereits aufgreifen. Ob Franz Stöger auch noch mit 101 Jahren dabei sein wird? Der ist sich nicht sicher und meint vorsichtig: „Eigentlich bin ich schon in Wartestellung.“ Wor- auf Heimleiter Juranek entgegnet: „Das sind wir doch alle, egal in welchem Lebensalter.“

„Einmalig, herrlich!“

Der Erfolg ist für ihn augenscheinlich, die positiven Auswirkungen langanhaltend. Denn noch Tage nach der Rückkehr an den Inn ist so manche ausgelassene Stunde nicht vergessen, und – angesprochen auf den Urlaub – huscht einem Bewohner im Stiegenhaus ein Lächeln übers Gesicht: „Einmalig, herrlich!“



Die Wildnis ruft: Für ein Abenteuer ist man nie zu alt.
HAUS ST. JOSEF



Heimtag liegt hinter ihnen: Diese drei Damen wollen hoch hinaus.